

Anfrage der Fraktion UWG-ME für die Sitzung des Gesundheitsausschusses am 02.06.2021

Das IRIS Gateway ist ein offenes Gateway, um verschiedenen App-Lösungen zu unterstützen, hierzu bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

Das Gateway zu nutzen dient ausschließlich der Übertragung von Daten aus Apps an die Gesundheitsämter. Welche App-Lösungen wurden betrachtet und gibt es hier Empfehlungen?

*Kernziel des IRIS-Gateways als sog. Datendrehscheibe ist es, die Daten, die über die verschiedensten Apps im Rahmen der Kontaktnachverfolgung erfasst werden, den Gesundheitsämtern über **einen** Kanal bereitzustellen, damit diese möglichst medienbruchfrei in das dortige Kontaktmanagement fließen können.*

Entstanden ist dieser Ansatz aus einer Initiative von „Wir für Digitalisierung“ (<https://www.wirfuerdigitalisierung.de/ber-uns>), bei der sich die Anbieter der verschiedenen Lösungen das Ziel gesetzt haben, dass „egal sein muss, mit welcher App ein Betrieb digitale Kontaktdaten erfasst. Wichtig sei, dass das Gesundheitsamt über eine einheitliche, offene Schnittstelle darauf zugreifen kann“.

Dieser Ansatz trägt den verschiedensten Einsatzgebieten Rechnung. Frühzeitig wurde seitens des Kreises mit der Projektleitung Kontakt aufgenommen, um die Entwicklung zu begleiten und aktuelle Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Letztlich können nur die Akteur_innen der einzelnen Branchen bestimmen, welche Lösung am besten für sie passt. Die Handwerkskammern Frankfurt-Rhein-Main und Düsseldorf führten Ende April eine Erhebung zu den unterschiedlichen Apps durch, die in einer Handreichung mündeten, die unter <https://hwk-frm.de/epaper/kontaktnachverfolgung-digital> abrufbar ist. Durch den Kreis wurde, nachdem nunmehr die Spezifikationen für den Anschluss an das IRIS-Gateway zur Verfügung stehen, eine aktuelle Abfrage bei den Anbietern der obigen Initiative durchgeführt mit dem Hauptaugenmerk auf den Status zur Anschlussfähigkeit an das IRIS-Gateway. In diesem Zuge wurde auch abgefragt, ob die jeweilige Lösung es auch ermöglicht, Test- und Impfzertifikate zu integrieren.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass zudem keine rechtliche Möglichkeit besteht, Unternehmen vorzugeben, eine bestimmte Lösung einzusetzen. Daher wurde für Lösungen, die (noch) nicht an das IRIS-Gateway angeschlossen sind, eine formularbasierte Uploadmöglichkeit eingerichtet, um dem Gesundheitsamt die erzeugten Daten digital bereitzustellen. Darüber können auch eingescannte Erfassungsbögen, die handausgefüllt sind, hochgeladen werden.

Sicherlich sind die katastrophalen Ergebnisse hinsichtlich der Datenschutzprobleme der Luca-App beim CCC (Chaos Computer Club) bekannt, wurden hier auch Lösungen von Unternehmen aus der eHealth-Branche, die seit Jahren Erfahrungen mit Datenschutz und dem Umgang von Sozialdaten haben (Beispiel <https://www.immunity.net>), in Betracht gezogen?

Seitens des Kreises wird mit dem Einsatz des IRIS-Gateways ein umfassender Ansatz gewählt, der Raum lässt, für alle Lösungen die datenschutzkonform eingesetzt werden können.

Plant der Kreis Mettmann sich beim Land NRW für ein Pilotprojekt zu bewerben, um den gebeutelten Einzelhandel, die Gastronomie und auch kulturelle Veranstaltungen auf dem Weg zurück zur Normalität und Öffnung zu unterstützen?

Am 09. April teilte der Landeswirtschaftsminister mit, dass in zwei Phasen ab dem 19. bzw. 26. April für insgesamt 20 Städte und Kreise in NRW digitale Modellprojekte für konkrete örtliche Lockerungen bzw. Öffnungsschritte bei 7-Tage-Inzidenzen unter 100 starten können. Der Kreis Mettmann, dem die sehr umfangreichen und strengen Kriterien mit einer extrem knappen Frist für die Vorlage einer Konzeption bekannt gegeben wurden und der sich zuvor in Abstimmung mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern vorsorglich beworben hatte, konnte bestimmte Voraussetzungen zum Zeitpunkt dieser Entscheidung erkennbar nicht erfüllen. Insbesondere bestand hier ein diffuses Infektionsgeschehen bei einer hohen Inzidenz. Der Landrat informierte die Fraktionen und Gruppen darüber, dass der Kreis sich evtl. bei einer erneuten Auswahlrunde bewerben wolle, wenn dann die Voraussetzungen zur Infektionslage gegeben seien und sich konkrete Pilotprojekte in den Städten identifizieren ließen. Sollten im Kreis Mettmann die Infektionszahlen und damit verbunden der Inzidenzwert dauerhaft und erheblich sinken sowie kein diffuses Infektionsgeschehen mehr vorliegen, so könnte in Abstimmung mit dem Kreistag und mit den kreisangehörigen Städten eine erneute Bewerbung für ein digitales Pilotprojekt des Landes NRW geprüft bzw. beraten werden. Damit wäre zwingend die Nutzung adäquater technischer Lösungen – u.a. für die Kontaktnachverfolgung – verbunden.

Unabhängig von einer Bewerbung als Pilotprojekt plant der Kreis Mettmann beziehungsweise das Amt für Kultur und Tourismus im Zeitraum vom 21. August bis zum 10. September die 10. Ausgabe der neanderland BIENNALE und ist optimistisch, angesichts sinkender Inzidenzen und steigender Impffzahlen das Festival durchführen zu können. Selbstverständlich werden neben den allgemeinen Abstands- und Hygieneregeln die dann geltenden Vorschriften der Coronaschutzverordnung eingehalten. Die Publikumsbegrenzungen werden auch bei Open-Air-Veranstaltungen berücksichtigt. Der Nachweis eines negativen Tests oder über den vollständigen Impfschutz sind erforderlich. Zudem wird die Rückverfolgbarkeit über das Ticketing-System beziehungsweise kompatible QR-Codes am Eingang zugesichert.

Die Abteilung Wirtschaftsförderung plant derzeit keine eigenen Maßnahmen speziell für die Gastronomie, den Einzelhandel und den Kulturbereich. Sie unterstützt jedoch die kreisangehörigen Städte als Multiplikator, indem sie auf deren Angebote vor Ort hinweist und zu ihrer Bekanntheit beiträgt.

Wenn Interesse an einer Bewerbung für ein Pilotprojekt besteht, werden ganzheitliche Lösungen, die alle Teilnehmer (Impfzentren, Testzentren, Veranstalter, Gewerbetreibende und Privatpersonen etc.) durch Nutzung der Schnittstellen des IRIS-Gateway mit dem Gesundheitsamt verbinden, ebenfalls berücksichtigt oder nur einzelne Apps, die ausschließlich Teilaspekte abbilden?

Das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie teilte im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der ausgewählten Modellkommunen mit, dass diese Kommunen umfassende digitale Kompetenzen mitbringen und z.B. eng mit Start-Ups der Digitalwirtschaft, Hochschulen und digitalen Dienstleistern zusammenarbeiten. Zur Kontaktnachverfolgung nutzen sie verschiedene Corona-Registrierungs-Apps. Um diese Pluralität zu erhalten, arbeiten die Modellprojekte mit dem Gateway IRIS als Schnittstelle zu den Gesundheitsämtern, die zur Nachverfolgung die Software SORMAS einsetzen. Wesentlich sei außerdem die gute IT-Ausstattung der Testzentren. Das Land wolle den Modellkommunen zur Unterstützung der digitalen Teststrategie zudem eine App finanzieren, die einen schnellen Testnachweis via QR-Code auf dem Smartphone ermögliche.